

WOHNPROJEKT „mittendrin“

Ein Projekt von Nordkirchenern für Nordkirchen

Der Verein „Gemeinschaftliches Wohnen in Nordkirchen“

Entstehung und Ziele

Im März 2018 hatte die Gemeinde Nordkirchen zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „gemeinschaftliches Wohnen“ eingeladen. Hier wurden innovativen Wohnformen vorgestellt, welche auch ein Mehrgenerationenprojekt aufzeigte.

Auf der Veranstaltung wurde deutlich, dass sich auch Menschen in Nordkirchen für diese neue Wohnform interessieren und aus unterschiedlichsten Gründen eine Alternative zu dem klassischen Einfamilienhaus oder Mehrfamilienhaus suchen.

Deshalb lud die Gemeinde Nordkirchen alle Bürgerinnen und Bürger, die ein konkretes Interesse an der Entwicklung eines gemeinschaftlichen Wohnprojekts haben, zu einer Folgeveranstaltung ein. Hier wurden die Wohn- und Lebensvorstellungen des Einzelnen thematisiert und die Möglichkeiten der Umsetzung in einem Wohnprojekt diskutiert. Anschließend fand sich der Kreis der Projektinteressenten regelmäßig zu Informations- und Diskussionsabenden zusammen.

Im Juni 2019 gründete die Gruppe den Verein

„Gemeinschaftliches Wohnen in Nordkirchen“.

„Wenn nicht in Nordkirchen - wo sonst?“ denken die Mitglieder muss sich eine Wohnform wiederfinden, welche ein Wohnen und Leben mehrerer Generationen miteinander ermöglicht. So lautet das gemeinsame Ziel der Nordkirchener ein inklusives Mehrgenerationenprojekt, möglichst zentral, in Nordkirchen entstehen zu lassen.

Dieses Projekt soll Menschen mit und ohne Beeinträchtigung eines jeden Alters ein selbstbestimmtes Leben und Wohnen mit Versorgungssicherheit bieten. Das barrierefreie Gebäude soll mit seinem angedachten Gemeinschaftsraum den Bewohnern, aber auch den umliegenden Nachbarn, als Ort der Begegnung dienen. Es soll sich zu einem Quartiersmittelpunkt entwickeln.

Das Wohnmodell, **von Nordkirchenern für Nordkirchen** geplant und umgesetzt, wird auch ein Leuchtturmprojekt im Kreis Coesfeld sein.

Die Anfang des Jahres veröffentlichte Pestel - Studie des Kreises mahnt die Errichtung von barrierefreiem Wohnraum an.

Des Weiteren wird die Hilfe durch (Bürger-) Selbsthilfe gestärkt. Nachbarschaft wird wieder gelebt, eine tragfähige soziale Infrastruktur geschaffen.

Es wird ermöglicht seinen Wohn- und Lebensbereich aufgrund von Alter und/oder Beeinträchtigung zu verändern ohne Aufgabe des sozialen Umfeldes.

Menschen mit Beeinträchtigung können, passgenau begleitet, die eigene Wohnung beziehen.

Die Wohnqualität im Quartier und im Umfeld des Wohnprojektes steigt aufgrund der Versorgungssicherheit und des Nachbarschaftsmittelpunktes.

Um das Mehrgenerationenprojekt umzusetzen und das „**Nordkirchener Modell**“ zu konzipieren soll die Struktur des „Bielefelder Modells“ der Orientierung dienen.

Das „Bielefelder Modell“

Das Konzept „Selbstbestimmtes Wohnen mit Versorgungssicherheit ohne Betreuungspauschale“, das sog. „Bielefelder Modell“, wurde Mitte der 90er Jahre in Bielefeld entwickelt. Beim „Bielefelder Modell“ wird eine breite Mischung unterschiedlicher Lebenslagen in einem Wohnprojekt angestrebt. Alte und junge Menschen, Menschen mit und ohne Behinderung, Kranke und Gesunde sollen möglichst zwanglos und barrierefrei zusammen leben können. Die Projekte des „Bielefelder Modells“ werden sowohl als Wohngemeinschaft, als Hausgemeinschaft oder als Nachbarschaftsgemeinschaft organisiert. Ein Pflegeteam eines ambulanten Dienstes ist rund um die Uhr in dem Wohnprojekt und Quartier anwesend. Zentrales Element des „Bielefelder Modells“ ist die Verfügbarkeit der Betreuungsleistungen auch für das unmittelbare Wohnquartier. Durch die ständige Anwesenheit von Pflegepersonal in fußläufiger Entfernung wird es möglich, auch für Menschen aus den umliegenden Häusern, schnell und unkompliziert Hilfe- und Pflegeleistungen zu organisieren oder sie an gemeinschaftlichen Aktivitäten teilnehmen zu lassen. Es handelt sich um einen gemeindeorientierten Ansatz und nicht um ein Projekt nur für ältere oder pflegebedürftige Menschen. Der Unterstützungsbedarf kann aufgrund des Alters, der Pflegebedürftigkeit, einer Behinderung oder einer körperlichen oder psychischen Erkrankung entstehen. Da ein Team aus Pflegepersonal, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, sowie Ehrenamtlichen vor Ort zur Verfügung steht, kann auch auf die unterschiedlichen Hilfebedarfe eingegangen werden. Die Versorgungssicherheit kann beim „Bielefelder Modell“ ohne die sonst übliche Betreuungspauschale garantiert werden. Finanziert wird die ständige Anwesenheit des Personals des ambulanten Dienstes aus der Summe individuell abgerechneter Pflege- und Hilfsdienste. Ein wesentliches Element des „Bielefelder Modells“ ist der generationenübergreifende Bewohner- oder Nachbarschaftstreff. Der Bewohnertreff bietet die Möglichkeit zum Kennenlernen der Nachbarinnen und Nachbarn, Unterstützung bei Fragen und Problemen, Freizeitangebote, Mittagstisch etc.. Die Aktivitäten und Angebote des Bewohnertreffs beschränken sich nicht auf das Wohnprojekt oder die Wohnanlage, der Treff ist offen für Bewohnerinnen und Bewohner aller Generationen im Quartier, in der Nachbarschaft. Diese Öffnung begünstigt die Akquise von Ehrenamtlichen und ermöglicht Austausch und Unterstützung zwischen Jung und Alt, Menschen mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund und für Menschen mit und ohne Behinderung oder Pflegebedürftigkeit.

Somit lassen sich die Ziele des Projektes in Nordkirchen erreichen

1. Unterstützung von Selbsthilfe von Bürgern in Nordkirchen

Die gegenseitige Hilfe der Bürger für Bürger verbessert die Lebenssituation aller Generationen in Nordkirchen. Es wird allen Menschen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Zu diesem Zweck entsteht im Wohnprojekt ein Gemeinschaftsraum (Wohncafé / Quartierstreff), der zur Begegnung der

Projektbewohner und ihren Nachbarn einlädt. Die Angebote im Wohncafé werden durch die Bewohner und den ehrenamtlich tätigen Bürgern organisiert und umgesetzt. Der Gemeinschaftsraum wird so ein soziokulturelles Zentrum in Nordkirchen werden.

2. Förderung der Nachbarschaftshilfe

Die Angebote und Möglichkeiten des Wohnprojektes stehen allen Angehörigen, Nachbarn, Freunden und Gästen der Mieter offen. Zu den Angeboten des Wohnprojektes gehört neben dem Wohncafé und den Gästewohnungen, eine Anlaufstelle eines ambulanten Dienstes. Das Wohnprojekt bietet damit den Ort der Vernetzung für die Nachbarschaft.

3. Beratung und Unterstützung von Angehörigen und Freunden

Die überwiegende Zahl der Bewohner im Wohnprojekt und dessen Nachbarschaft ist gesundheitlich fit und aktiv. Das Projekt ermöglicht Allen, wenn auch mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Behinderung und Schwerstpflegebedürftigkeit, in ihrem gewohnten Umfeld wohnen zu bleiben. Durch eine gezielte Beratung und Schulung von Angehörigen und Freunden soll die Hilfe durch das nahe Umfeld gestärkt und gesichert werden.

4. Aufbau einer Hilfe rund um die Uhr im Wohngebiet / Quartier

Im Wohngebiet steht, neben allen wählbaren Diensten, ein ambulanter Dienst Tag und Nacht zur Verfügung. Vorrangig ist die Selbsthilfe aller Bürger mit Behinderung und Pflegebedarf zu stärken. Familien werden unterstützt und begleitet. Die Vermittlung von technischen Hilfen, Hausnotruf und Wohnraumanpassung gehört zur Sicherung des Wohnens im Quartier.

5. Zukunftsweisendes Wohnen / Netzwerkarbeit

Ermöglichen des selbstbestimmten Wohnens mit Versorgungssicherheit für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung eines jeden Alters in Nordkirchen.

Die Netzwerkarbeit in Nordkirchen wird auf- und ausgebaut, um die Bürgerselbsthilfe und Dienstleistungsvielfalt zu fördern. Neue Wohnmöglichkeiten und Wohnmodelle werden miteinander entwickelt.

Das Wohnprojekt

In dem Gebäude des geplanten, inklusiven Mehrgenerationenprojektes entstehen rund 24 barrierefreie Wohnungen in verschiedenen Größen. Diese bewegen sich zwischen 65 und 110 Quadratmetern. Geplant sind auch 4 Doppelhaushälften, welche auch Teil des Wohnprojektes und seines Konzeptes sind. So ist ermöglicht, den verschiedenen Wohnwünschen und -bedürfnissen gerecht zu werden.

Die Wohnungen werden zum einen Teil öffentlich gefördert und zum anderen Teil frei finanziert sein. Somit ist der Durchmischung hinsichtlich des Alters und des Pflegebedarfes eine soziale Komponente hinzugefügt.

Das bestehende Brinkmann - Gebäude bleibt erhalten und wird umgenutzt. Hier findet sich im EG der Gemeinschaftsbereich samt Wohncafé wieder. Das Obergeschoß wird Gästewohnungen anbieten, welche es ermöglichen Besucher zu beherbergen. Ebenso können hier im Zuge der Verhinderungspflege, bei Notwendigkeit, Bewohner des Projektes oder der Nachbarschaft versorgt werden. Auch ein Probewohnen kann hier ermöglicht werden und Interessierten den Einblick in das Projekt ermöglichen.